

Blushfarbener Blazer, Neckholder-Body und Hose
MICHAEL KORS, bei Bloom's. Ring aus Roségold, mit braunen Brillanten, mit **POMELLATO**, bei Les Ambassadeurs. Armreif aus der «Love»-Kollektion **CARTIER**, privat.



DIE SCHNELLSTE FRAU DER SCHWEIZ SCHEINT KEIN LIMIT ZU KENNEN – ALS RENNFAHRERIN, MODEL, MODERATORIN. BLEIBT BEIM LEBEN AUF DER ÜBERHOLSPUR DIE LIEBE AUF DER STRECKE? NEIN! AUCH IHR VERLOBTER MAGS RASANT.

CHRISTINA SURER

INTERVIEW SHERIN HAFNER
FOTOS DIEGO ALBORGHETTI
STYLING KARIN ANNA BIEDERT



Blazer mit Satin-Revers **ELECTIC**,
Taille hose **(NO) SMOKING
COLLECTION**, bei
Little Black Dress.
Kreolen und Sautoir
(am Handgelenk)
aus Roségold, mit
braunen Diamanten,
BUCHERER.
Uhr «Banana» aus
der Linie Elegance
ATLANTIC.



Eine halbe Stunde vor dem Interviewtermin landet eine Nachricht in meiner Mailbox. Christina Surer, 38, entschuldigt sich vielmals, sie sei laut Navigationsgerät 25 Minuten zu spät. Aber, tönt es weiter, jetzt drücke sie aufs Gas. Sie könne sicher etwas Zeit gewinnen. Offensichtlich beherrscht die Basler Rennfahrerin ihren Job. Sieben Minuten warte ich auf die gelernte Arzthelferin. Dann erscheint sie im Zürcher Fotostudio. Grund der Verspätung war ihr Hund Rooky, der wegen einer kurzfristigen Veranstaltung bei ihrem Mami untergebracht werden musste. Gestern Abend kam die Vielbeschäftigte im Flugzeug aus Berlin. Morgen ist sie schon wieder auf dem Sprung nach Deutschland.

Schweizer Illustrierte Style: Früher kassierten Sie Bussen wegen zu hoher Geschwindigkeit. Und heute? **Christina Surer:** Heute halte ich mich an die Verkehrsregeln. Seit Langem kassiere ich fast nur noch Parkbussen.

Sie sind ständig auf Achse, hetzen zu Terminen. Haben Sie keine Sorge vor einem Burn-out? Vor einem Jahr waren Sie nahe daran. Jeder Dritte ist Burn-out-gefährdet – mittlerweile ein richtiges Modewort. Ich setze mich unter Druck, stresse mich, weil es mir Spaß macht. Ich will mich verbessern, weiterentwickeln. Gegen Jahresende ist meine Agenda stets prallvoll. Ist die Motorsportsaison vorbei, erledige ich alles, wofür im Sommer kaum Zeit bleibt – Siegerehrungen, Preisverleihungen, Moderationen, Galas.

Wie häufig sind Sie unterwegs? Drei Viertel des Jahres wohne ich in Hotelzimmern. Dadurch weiss ich mein eigenes Bett sehr zu schätzen.

Wie bremsen Sie sich? Ich versuche mir Inseln im Alltag zu schaffen. Im Flugzeug schaue ich einen Film, anstatt am Laptop zu arbeiten, abends entspanne ich mich im Bad mit einer Tasse Tee. Manchmal schlafe ich bis zehn Uhr und checke dann Mails im Bett.

Sie sind eine One-Woman-Show. Spürt Ihre Firma, die Christina Surer GmbH, die Wirtschaftskrise? Die Krise fuhr in der Automobilbranche brutal ein. Mich traf es weniger hart – erstaunlicherweise. Einige Auftraggeber fielen weg, andere kamen dazu. Ich musste sogar Projekte absagen. Den Luxus, auswählen zu können, gönne ich mir.

“Ich beachte die Verkehrsregeln. Seit Langem kassiere ich nur Parkbussen.”

CHRISTINA SURER

Was ist denn das Besondere am «Produkt» Christina Surer? Was erhält man, wenn man Sie bucht? Das alles hier (lacht und deutet mit ausgreifender Geste auf sich). Je nachdem, was man von mir will. Ich mache Moderationen, Fernsehen, Motorsport, Fahrersicherheitstrainings, Renntaxi-Fahrten, Werbung, ich modle. Dementsprechend passe ich mich an, bin mannigfach einsetzbar. Diese Vielseitigkeit ist meine Stärke. Es gibt schnellere Rennfahrer, schönere, grössere, dünnere Models, erfahrenere, amüsante Moderatoren, aber ich vereine alles in einer Person.

Dafür sind Sie in keinem Bereich spitze, oder? Ich bin gut in dem, was ich mache, sonst würde mich keiner erneut buchen. Hätte ich mich früher zu hundert Prozent auf

“Ich bin eine mutige Frau und stelle mich meinen Ängsten.”

CHRISTINA SURER

Baumwollkragen zum Binden (NO) SMOKING COLLECTION, bei Little Black Dress.

den Rennsport konzentriert, wäre ich sicher weiter gekommen. Das war jedoch nie mein Ziel. Ich wollte es gar nicht in die Formel 1 schaffen.

Bisher haben lediglich fünf Frauen an Formel-1-Rennen teilgenommen. Warum ist es für sie so schwierig, in der Königsklasse mitzufahren? Formel-1-Pilot Jenson Button sagte, es liege daran, dass Frauen nur drei Wochen im Monat fahren, weil sie in der vierten menstruieren...

Der freche Kerl! Er sagte mir das auf seine charmante Art, mit verschmitztem Lächeln. Es liegt nie und nimmer am Zyklus der Frau, sondern daran, dass wir zu wenig entdeckt werden. Mädchen reiten, musizieren, machen Leichtathletik, Ballett. Auf der Kartbahn sind sie selten. Ausser sie haben einen Papa, Bruder, Onkel, der sie mitnimmt und auf den Geschmack bringt. Es gibt weibliche Fahr-talente. Die müssen wir finden! In der Formel 1 stösst eine Frau tatsächlich an ihre Grenzen. Sie muss mehr trainieren, um Muskeln aufzubauen, den körperlichen Belastungen standzuhalten.

Wie gut parkieren Sie rückwärts ein? Eins a. Die meisten Frauen, die sich dabei schwertun, sind verunsichert. Sie hören ständig, dass sie es nicht könnten, dass es ihr Mann sowieso besser mache. Das ist Unfug. An den Fahrsicherheitstrainings schneiden Frauen am Ende oft besser ab als Männer. Das freut mich.

Sie sind mit DTM-Meister Martin Tomczyk verlobt. Wer sitzt denn bei Ihnen am Steuer? Wir haben die gleichen Probleme wie andere Paare: Er meint, er könne es besser. Also sitzt er am Steuer. Mein Schatz redet mir auch gern drein: Fahr links, mach dies, mach das. Zudem bangt er darum, dass ich seine Felgen beschädige, und kontrolliert sie nach jeder Fahrt. Oft geniesse ich es aber, chauffiert zu werden. So kann ich arbeiten, telefonieren, lesen.

Wie sind Sie als Beifahrerin?

Ich gebe nur ab und zu Kommentare ab (grinst). Ich weiss ja, wie gut er fährt.

Wo im Auto steht Ihre Handtasche?

Meist auf dem Beifahrersitz – bis zum ersten Bremsen. Dann liegt sie im Fussraum. Ich habe mir schon überlegt, ein Frauenset fürs Auto zu vertreiben, samt Halterung für die Handtasche.

“An Trainings für Fahrsicherheit schneiden Frauen oft besser ab als die Männer. Das freut mich.”

CHRISTINA SURER

Wen würden Sie gern chauffieren?

US-Präsident Barack Obama: ein interessanter, charismatischer, intelligenter, familiärer, bodenständiger Typ, der mit Menschen umzugehen weiss. Er hat eine gute Ausstrahlung und ein tolles Lachen.

Ihr erstes Auto, ein französischer Renault, hiess René. Heisst Ihr Seat jetzt Juan Carlos? Sie sollen für den spanischen König schwärmen.

Ich habe ihn einst kennengelernt. Ein warmherziger, netter Mensch – und für sein Alter äusserst attraktiv. Mein Auto trägt jedoch keinen Namen, nur Seat.

Sie sagten einmal: Ein Mann muss ein ehrliches Lachen, schöne Augen, gepflegte Zähne, hübsche Hände haben. Er darf kein Larifari-Typ sein. Bringt Ihr Schatz das alles mit? Natürlich. Er lässt mir meine Freiheit, wobei er mich trotzdem im Griff hat.

Ihr Verlobter ist acht Jahre jünger als Sie. Bereitet Ihnen der Altersunterschied kein Kopfzerbrechen?

Nein. Warum? Früher hatte ich Partner, die um einiges älter waren, und ich wurde laufend darauf angesprochen. Nun bin ich halt die Ältere. Was solls?! Anscheinend wundern sich viele, weil sie das nicht normal finden. Aber normalerweise fährt die Frau auch keine Autorennen.

Bei anderen «ungewöhnlichen» Frauen, den Schauspielerinnen Halle Berry und Demi Moore oder Sängerin Madonna, gingen Beziehungen mit jüngeren Partnern schief.

Bei uns klappt es. Oft werde ich jünger eingeschätzt, Martin älter. Durch die Verantwortung, die er im Sport trägt, ist er schneller gereift. Ich finde: Hauptsache, der Mann passt zu mir. Super, dass er jünger ist. Älter wird er sowieso von selbst.

Was ist der Vorteil eines Jüngeren?

So pauschal kann ich das nicht beantworten. Martin ist einfach gut für mich. Sein Erfahrungsschatz stimmt. Ich habe ältere Männer kennengelernt, die weniger weit waren. Das ist eher abhängig vom Charakter, der Einstellung, Erziehung, Lebenserfahrung als von einer Zahl.

Schaut man auf Ihre Beziehungen – Formel-1-Pilot Marc Surer, Verleger Jürg Marquard, Tourenwagen-Star Christian Abt, Immobilienunternehmer Tobias Fischer, Rennfahrer Martin Tomczyk –, könnte man meinen, Sie wählen Partner passend zu Ihren Karriereschritten.

Dieses Thema habe ich wirklich satt! Ich habe den geliebt, der in dem Moment und in der Situation zu mir gepasst hat. Soll ich denn einen Buchhalter kennenlernen, wenn ich ein öffentliches Leben führe, meine Zeit auf Rennstrecken und in Hotels verbringe? Da verliebt man sich eben in Gleichgesinnte. Als ich Martin erstmals traf, war er fünfzehn. Vor vier Jahren kamen wir zusammen, beruflich hatte er gerade drei harte Jahre. Wäre ich auf Geld, Berühmtheit,

Karriere aus, hätte ich diese Zeit nicht mit ihm verbracht.

Was war das Tollste, was ein Kerl je für Sie gemacht hat?

Martin ist im richtigen Moment für mich da und hat mich nie enttäuscht.

Und was haben Sie Grossartiges für einen anderen getan?

Mein Leben mit ihm zu planen. Es gibt kein schöneres Kompliment. Zwischen uns herrscht Harmonie und Vertrauen.

In der TV-Show «Mein Mann kann» errangen Sie als Paar den Sieg. Was können Männer besser als Frauen?

Sich überschätzen. So wie wir uns gern unterschätzen. Zudem ist das Verständnis für Technik sowie der Wille, sich damit auseinanderzusetzen, Männersache.

Sie schmückten 2005 das Cover der Zeitschrift «Playboy». Hat Ihr Verlobter die Bilder gesehen? Was sagt er dazu, dass seine zukünftige Gattin hüllenlos posierte?

Wir finden beide, Vergangenes solle man ruhen lassen. Die Fotos passierten vor seiner Zeit und gefallen ihm sehr.

Würden Sie es noch mal machen?

Nein. Die «Playboy»-Fotos zählen zu den Dingen, die man nur einmal im Leben tut. Es war mir eine grosse Ehre, den Titel zu zieren. Ich bereue es keineswegs. Es war etwas vom Besten für mich persönlich – und auch der Karriere hat es nicht geschadet. Eine Anfrage von «Penthouse» für ein Cover-Shooting ihrer Jubiläumsausgabe lehnte ich ab.

Sind Sie echt blond?

Nein, brünett. Vor einem Jahr experimentierte ich mit dunklerem Haar. Ich fühle mich blond wohler, denke blond (lacht).

Die Leute sehen mich lieber so. Als Blondine wird einem allerlei verziehen...

Ist sonst etwas getunt an Ihnen?

Meine Agenda.

2008 hatten Sie nach einem Flugzeugunfall eine Nasen-OP.

Ja. Mein Wunsch war, dass meine Nase genau so aussieht wie vorher. Zum Glück blieb der Nasenrücken heil, und die Brüche lagen nur innen. Ich habe seither eine kleine Narbe im Gesicht.

Tragen Sie Tattoos?

Nein, nur Narben.

“Ich bin eigentlich brünett, fühle und denke aber blond. Als Blondine wird einem vieles verziehen...”

CHRISTINA SURER

Ist an Ihren Brüsten alles echt?

Ja, Natur pur. Bisher kam ich ohne Silikon durch und ohne Botox im Gesicht.

Müssen Sie auf Ihre Figur achten? Wo liegt Ihr Kampfgewicht?

Natürlich muss ich auf meine Figur achten. Ich brauche Sport, um mich gut zu fühlen. Mein Wohlfühlgewicht hat wenig mit Kilos zu tun. Manchmal bin ich schwerer mit mehr Muskeln, finde mich aber attraktiver. Anstatt auf die Waage steige ich in meine Lieblingsjeans und schaue, ob die mich zwicken.

Sie sagen: «Ängste dienen dazu, sich ihnen zu stellen.»

Wahrscheinlich bin ich ein mutiger Mensch. Ich weiche vor nichts aus. Zum Beispiel stelle ich mich meiner Flugangst, weil ich auf diese Art reisen muss.

Sobald es im Flieger rüttelt, geht bei mir der Alarm los. Mit anderen Ängsten konfrontiere ich mich heute kaum mehr. Sie haben einen tieferen Grund und helfen, schlimme Erfahrungen zu vermeiden.

Sie hatten einige Unfälle. Was geht Ihnen bei Crashes durch den Kopf?

Da zieht nicht mein Leben vorbei oder Derartiges. Meine Reflexe sowie meine Psyche sind trainiert. Ich analysiere blitzschnell, welche Alternativen zur Verfügung stehen, um richtig zu reagieren. Welchen Plan B gibt es als Ausweg? Ist der Crash unvermeidbar, bereite ich mich darauf vor. Ich spanne die Muskeln an, nehme die Hände zu Fäusten geballt vom Lenkrad, ziehe den Kopf ein, schütze den Oberkörper, um mir möglichst wenig wehzutun.

Wie können Sie danach ohne Zittern wieder ins Auto steigen?

Mein Job birgt nun mal ein hohes Risiko in sich. Ich bin keine, die zu Hause sitzt und wartet, bis es Abend wird. Bei einer Büroarbeit hätte ich vielleicht einen Bandscheibenschaden. Nach einem Unfall steige ich so bald wie möglich wieder ins Auto und frage mich: Fühlst du dich wohl? Gerade nach Rückschlägen gehe ich die Sache noch intensiver an.

Schützt Sie ein Talisman?

Nein. Ich bin nicht abergläubisch.

Beten Sie vor einem Rennen?

Nein, ausser am Nürburgring beim 24-Stunden-Rennen, wo mehrere hundert Piloten an den Start gehen und die Strecke eine grosse Herausforderung ist. Eine heisse Nummer. Am Abend vor dem Rennen schaue ich in den Himmel und bitte den da oben, auf uns aufzupassen.

Sind Sie nervös, wenn Ihr Freund fährt?

Sehr, aber nicht aus Angst um ihn, sondern weil ich hoffe, dass es gut läuft. Gewöhnlich halte ich was, reagiere mich daran ab.

Können Sie Reifen wechseln und den Ölstand kontrollieren?

Klar. Im Kartsport lernt man sogar, Motoren zu wechseln. Ich putzte auch meinen dreckigen Gokart selbst. Später, im Tourenwagensport merkte ich, dass die Mechaniker froh sind, wenn ich nicht helfe, weil es dann schneller geht. Also konzentriere ich mich jetzt auf meinen Part als Pilotin.

“Bei einem Unfall zieht nicht mein Leben vorbei. Ich analysiere die Situation und suche nach dem Plan B.”

CHRISTINA SURER

Würden Sie die Fahrprüfung heute erneut schaffen?

Die praktische sicher, aber die Theorie? Da ich zu wenig gelernt hatte, fiel ich beim ersten Mal durch, schaffte das Billett erst im zweiten Anlauf. Ich glaube, die meisten Autofahrer täten sich bei einer Prüfung heute schwer. Meiner Ansicht nach sollte die Fahrpraxis mehr geschult und regelmässig kontrolliert werden. Es gibt zu viele Sonntagsfahrer.

Ihr Traumauto?

Ein Pagani Zonda. Der Oberhammer mit einem Wahnsinnsmotor. Geil!

Hatten Sie schon mal Sex im Auto?

Ja. Das geht gut.

Was halten Sie vom Duftbaum mit Tannearoma am Rückspiegel?

Wääh! Da wird mir schlecht. Oder ich bekomme Migräne. Er schränkt die Sicht ein, lenkt ab. Man könnte einen

Fussgänger übersehen, weil das Teil vor dem Gesicht rumbaumelt. Weg damit!

Sie leiden seit Ihrem zehnten Lebensjahr an Migräne. Stress gilt als Auslöser.

Stress haben Hausfrauen auch. Ich habe mich so gut im Griff, dass ich Anfälle hinauszögern oder unterdrücken kann, wenn es darauf ankommt. Die Anfälle kommen ein- bis dreimal pro Woche, oft erst nachdem eine Stresssituation überstanden ist. Im Laufe der Jahre habe ich allerlei probiert: chinesische Medizin, Homöopathie, Akupunktur, ich war in Indien bei einem Swami und in Mexiko bei einem heilenden Arzt. Inzwischen hilft mir ein Medikamententrio.

Fahren Sie auch Zug?

Immer öfter. Im Zug kann ich arbeiten, schlafen, lesen – und umgehe Staus.

Denken Sie dabei an die Umwelt?

Ja. Mein Umweltbewusstsein hört aber dort auf, wo es umständlich wird. Leider bin ich in der Schweiz mit dem Auto meist schneller als mit dem Zug. Nach Frankfurt oder Köln nehme ich die Bahn.

Demnächst ziehen Sie nach Bayern. Was bedeutet Ihnen Heimat?

Wir wollen ein Haus bauen und in den nächsten Jahren zügeln. Meine Heimat ist dort, wo die Menschen leben, die ich gern habe. Ich liebe Martin, plane eine gemeinsame Zukunft. Darum gehe ich mit ihm nach Rosenheim und werde zudem meine Wohnung in Basel behalten.

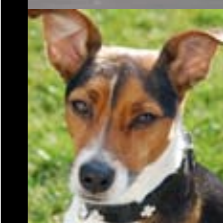
Ihre Rennklasse, die Seat Leon Supercopa, wird jetzt eingestellt. Was werden Sie 2012 tun?

Ich habe Angebote, Rennen zu fahren. Wie die Zukunft von Seat im Motorsport aussehen könnte, besprechen wir gerade. Vielleicht gibt es einen neuen Markenpokal. Und mir fallen sicher noch andere Möglichkeiten ein, weiterhin Gas zu geben.

CHRISTINA SURER SUCHT DEN ADRENALINKICK. DAS TREIBT IHREN PULS HOCH – UND WIEDER RUNTER



FORMEL 1
«Sobald ich das Motorengeräusch eines Formel-1-Boliden höre, rast mein Herz. Ich durfte einmal ans Steuer eines alten Formel-1-Autos. Das war heiss! Ein unvergessliches Erlebnis.»



HUND ROOKY
«Spazieren mit Rooky (einem Jack-Russell-Bodeguero, dessen Frauchen Christina seit 2004 ist, Anm. der Red.) holt mich total runter. Die Bewegung im Freien entspannt mich und macht den Kopf frei.»



NORDSCHLEIFE AM NÜRBURGRING
Die angeblich gefährlichste Rennstrecke der Welt, die Nordschleife, wird auch grüne Hölle genannt. Christina fuhr dort erstmals 2002: «Seitdem bin ich davon fasziniert.»



STRANDAUSRITT
«Mein Vater lebt in Spanien. Besuche ich ihn, reite ich gern am Strand am Meer entlang. Zwar ist es in vielen Gegenden verboten. Ich kenne aber ein paar malerische, versteckte Plätze.»



DTM-MEISTER MARTIN TOMCZYK
«Ich zittere mit meinem Schatz. Beim letzten Rennen in der DTM 2011 hielt ich eine Red-Bull-Dose in der Hand. Sie war zerbeult und zerquetscht, als feststand, dass er Meister war.»



FLIEGEN
«Ich leide an Flugangst, muss aber auch auf diese Art reisen. Sobald es im Flieger rüttelt, erhöht sich mein Puls. Wahrscheinlich fühle ich mich hilflos, weil ich passiv bleiben muss und nicht eingreifen kann.»